

Kompetenz	1888–	Beaufsichtigung der Stadtverwaltung, Begutachtung sämtlicher Abstimmungsgeschäfte der Gemeinde, Beschlussfassung von Sachgeschäften, die die Kompetenz des Gemeinderates übersteigen, aber noch nicht der Gemeinde vorgelegt werden müssen
Kompetenz-träger	1888–	Stadtrat
Entstehung	1888	<p>Mit der vorgenommenen Revision der Gemeindeordnung (↗ Grosser Stadtrat/ allg. Teil) unzufrieden, unternahmen die Liberalen bereits 1875 einen neuen Vorstoss zur Reformierung der politischen Ordnung. Wiederum forderten sie die Einführung des Direktorialsystems und der Gemeindeabstimmung und verlangten die Gewaltentrennung zwischen dem Gemeinde- und dem Grossen Stadtrat. Doch wurde dieser Vorstoss von der Gemeindeversammlung abgelehnt. Trotzdem liess sich die Reform der Gemeindeordnung nicht mehr aufhalten. Schon im April 1876 erreichten die Liberalen mit der Einführung der ‚Urnenwahl‘, also der geheimen Abstimmung für sämtliche Wahlen und Abstimmungsvorlagen, einen ersten Teilerfolg. 1881 schlossen sich die Liberalen dann mit dem Grütliverein und den Arbeitervereinen zu den ‚Vereinigten Freisinnigen‘ zusammen und erreichten einen weiteren wichtigen Teilerfolg, indem es ihnen gelang die Gemeindeversammlung auf den Sonntag zu verlegen, wodurch sie erstmals in der Lage waren, ihre Kandidaten bei den nächsten Gemeindewahlen aus eigener Kraft durchzubringen. Nachdem auch noch die Kantonsregierung einer Abänderung der Gemeindeordnung zugestimmt hatte, damit einige der Aufgaben der Gemeindeversammlung ganz oder teilweise dem Grossen Stadtrat übertragen werden konnten, war der Weg zu einer umfassenden Revision der Gemeindeordnung geebnet.</p> <p>Im Juni 1884 setzte der Gemeinderat eine Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Gemeindereglements ein, die sich aus vier Konservativen und drei Freisinnigen zusammensetzte. Während sich die Kommission von Anfang an über die Abschaffung der Gemeindeversammlung zugunsten der Einführung der Gemeindeabstimmung und der Initiative einig war, gingen die Meinungen über die Wahlart, Organisation und Kompetenzen des Gemeinderates und des Grossen Stadtrates auseinander. Da die Freisinnigen mittlerweile über die Mehrheit der Sitze im Grossen Stadtrat verfügten, entsprach der beschlossene Reglementsentwurf schliesslich ganz ihren Vorstellungen. Neben der Einführung der Gemeindeabstimmung und der Initiative sah der Entwurf natürlich auch die Einführung des Direktorialsystems vor. Der Gemeinderat sollte aus fünf hauptamtlichen Mitgliedern bestehen, die Zahl der Kommissionen reduziert und die Gewaltentrennung eingeführt werden. Der Stadtrat sollte aus 80 ehrenamtlichen Mitgliedern bestehen und als Kontrollinstanz über eine Geschäftsprüfungskommission verfügen. Allerdings wurde dieser Entwurf am 6. Dezember von der Gemeinde abgelehnt, denn Besoldung und Machtfülle des Gemeinderates stiessen nicht nur bei den Konservativen auf Ablehnung, sondern waren auch in freisinnigen Kreisen durchaus umstritten gewesen.</p> <p>Die Verhandlungen zur Reorganisation der Gemeindeordnung wurden erst im September 1887 wieder aufgenommen, dann jedoch ein schneller Kompromiss erzielt. Einerseits befanden sich die Konservativen im Gemeindegrossen Stadtrat in der Minderheit und waren nicht mehr in der Lage, das bestehende Kommissions- und Kollegialsystem aufrechterhalten zu können. Andererseits verfügten die ‚Vereinigten Freisinnigen‘ nicht über die geschlossene Unterstützung, um die Einführung des Direktorialsystems bei der Gemeindeabstimmung durchzusetzen. Auf der Grundlage des Reglement-</p>

entwurfs von 1885 einigten sich die konservativen und freisinnigen Gemeinderäte deshalb auf die Einführung des ‚gemässigten Direktorialsystems‘, dem der Grosse Stadtrat diskussionslos zustimmte und auch von der Gemeinde mit grosser Mehrheit angenommen wurde.

Aufbau

- 1888 Wie bereits im Entwurf des Gemeindereglementes von 1885 vorgesehen, wurde mit der Einführung des ‚gemischten Direktorialsystems‘ die Gewaltenteilung zwischen Gemeinde- und Stadtrat realisiert. Der Stadtrat bestand aus 80 Mitgliedern, die für eine Amtszeit von vier Jahren von der Gemeinde aus ihrer Mitte nach dem Wahlverfahren des ‚limitierten Votum‘ gewählt wurden. Wie früher beim Gemeinderat erfolgten die Wahlen in den Stadtrat allerdings gestaffelt, indem jedes Jahr ein Viertel der Stadträte neu gewählt wurde. Während der Amtszeit freiwerdende Stadtratssitze wurden an der nächsten Gemeindeabstimmung ergänzt und die gewählten Stadträte beendeten die Amtszeit ihrer Vorgänger. Eine Amtszeitbeschränkung bestand nicht, wohl aber eine Wahlbeschränkung. So konnten die Mitglieder des Gemeinderates wie die Gemeindebeamten und -angestellten nicht in den Stadtrat gewählt werden. An der Spitze des Stadtrates stand der Stadtratspräsident, der zusammen mit den beiden Vizepräsidenten und den Stimmzählern das 7 Büro des Stadtrates bildete. Die Sitzungen des Stadtrates wurden vom Stadtratspräsident einberufen so oft es die Geschäfte erforderten oder auf schriftlichen Antrag von 20 Mitgliedern hin. Grundsätzlich waren die Stadtratssitzungen öffentlich. Falls aber von der öffentliche Beratung eines Geschäftes Nachteile zu erwarten waren, konnte die Beratung unter Ausschluss der Öffentlichkeit erfolgen. Der Gemeinderat war verpflichtet den Sitzungen des Stadtrates beizuwohnen und verfügte dort über beratende Stimme und Antragsrecht. Beschlüsse und Wahlen wurden nach dem absoluten Mehr gefällt. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben verfügte der Stadtrat über eine ‚ständige‘ Geschäftsprüfungskommission und konnte nach Bedarf weitere zeitlich befristete 7 Spezialkommissionen aus seiner Mitte einsetzen. Für ihre Arbeit bezogen die Stadträte keinerlei Besoldungen, Renumerationen oder Sitzungsgelder.
- 1895 Da das ‚limitierte Votum‘ mit seiner Beschränkung auf ein Zweiparteiensystem nicht mehr den realpolitischen Verhältnissen entsprach – die Wahlkoalition der ‚Vereinigten Freisinnigen‘ war auseinandergefallen und die Sozialdemokraten drängten auf die Wahl ihrer Vertreter durch eigenständige Listen, wurde das Proportionalwahlverfahren eingeführt.
- 1900 Mit der neuen Gemeindeordnung wurde für die Stadtratswahlen die Kumulation und für die Stadträte das Sitzungsgeld eingeführt.
- 1911 Die jährliche Viertelerneuerung des Stadtrates wurde zugunsten der zweijährigen Halberneuerung (Wahlen vom Dezember 1911) aufgegeben.
- 1919 Nachdem das Gesetz über das Gemeindewesen vom 9. Dezember 1917 die Erteilung und Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes an Kantonsangehörig, Schweizer anderer Kantone und Ausländer den Einwohnergemeinden übertragen hatte, wurde die 7 Einbürgerungskommission als ständige Kommission am 8. Mai 1919 eingesetzt.
- 1920 Jährliche Wahl des Stadtratspräsidenten, der Vizepräsidenten und der Stimmzähler.
- 1931 Die zweijährige Halberneuerung des Stadtrates wurde abgeschafft. Ab den Wahlen vom Dezember 1931 wurde der Stadtrat alle vier Jahre komplett neu gewählt.
- 1959 Einführung der Amtszeitbeschränkung. Stadträte die dem Rat seit 12 Jahren angehören können nicht mehr Wiedergewählt werden.
- 1964 Zur Entlastung der GPK wurde die 7 Kommission zur Behandlung von Verkehrsvorlagen eingesetzt.
- 1971 Einsetzung der 7 Kommission für Planungsfragen.

1993 Im Zuge der Revision des Geschäftsreglementes des SR wurden die Kommission zur Behandlung von Verkehrsvorlagen und die Kommission für Planungsfragen zur 7 Planungs- und Verkehrskommission vereinigt. Daneben wurde zur Entlastung der GPK als weitere ständige Kommission die 7 Finanzkommission eingesetzt. Und schliesslich erhielt der Stadtrat die Kompetenz zur Einsetzung von Parlamentarischen Untersuchungskommissionen.

Die Stadtratspräsidenten seit 1888¹

Amtszeit	Person		Beruf	Partei
1888–1894	Rudolf Brunner	(1827–1894)	Fürsprecher	FDP
1894–1895	Joachim Feiss	(1831–1895)	Waffenchef	FDP
1896–1897	Wilhelm König	(1836–1913)	Verwalter Burgerspital	KDP
1898–1899	Johann Tschiemer	(1843–1900)	Generaldirektor SBB	FDP
1900–1901	Fritz Streiff	(1860–1919)	Fürsprecher	FDP
1902–1903	Gottlieb Beck	(1852–1937)	Lehrer	KDP
1904–1905	Ernst Aebi	(1856–1922)	Fürsprecher	SP
1906–1907	Robert Bratschi	(1846–1923)	Kaufmann	FDP
1908–1909	Rudolf Stettler	(1861–1932)	Notar	KDP
1910–1911	Oskar Schneeberger	(1868–1945)	Verbandssekretär	SP
1912–1913	Gottfried Michel	(1850–1925)	Buchdrucker	FDP
1914–1915	Fritz Büeler	(1859–1941)	Arzt	KDP
1916–1917	Jakob Schlumpf	(1870–1948)	Sekretär des Schweiz. Typographenbundes	SP
1918–1919	Fritz Trüssel	(1873–1965)	Fürsprecher	FDP
1920	Otto Wettstein	(1896–1930)	Fürsprecher	KDP
1921	Konrad Ilg	(1877–1954)	Verbandssekretär	SP
1922	Ernst Bärtschi	(1822–1976)	Lehrer	FDP
1923	Alfred Hauswirth	(1872–1959)	Stadtarzt	FDP
1924	Oskar Läufer	(1881–1927)	Lehrer	SP
1925	Emil Müller	(1876–1952)	Beamter	FOP
1926	Rudolf Lüdi	(1873–1942)	Direktor Depeschenagentur	BP
1927	Otto Witz	(1884–1942)	Gerichtspräsident	SP
1928	Ariste Rollier	(1880–1934)	Fürsprecher	FDP
1929	Hans Bäschlin	(1873–1957)	Oberrichter	BP
1930	Albert Hurni	(1876–1944)	Lehrer	SP
1931	Paul Flückiger	(1893–1973)	Fürsprecher	FDP
1932	Otto Wirz	(1890–1976)	Notar	BP
1933	Fritz Marbach	(1892–1974)	Professor	SP
1934	Ernst Steinmann	(1887–1962)	Redaktor, Parteisekretär	FDP
1935	Rudolf von Fellenberg	(1874–1962)	Arzt	BP
1936	Ernst Anliker	(1892–1975)	Lehrer	SP
1937	Otto Peter	(1887–1967)	Gerichtspräsident	FDP
1938	Wilhelm Brönnimann	(1894–1977)	Geschäftsführer	BP
1939	Fritz Minnig	(1894–1968)	Kaufmännischer Direktor des Stadttheaters	SP
1940	Oskar Schwab	(1884–1954)	Apotheker	FDP
1941	Hans Kästli	(1892–1976)	Baumeister	BP
1942	Hans Stettler	(1888–1957)	Städt. Beamter	SP
1943	Jakob O. Kehrli	(1892–1962)	Oberrichter	FDP
1944	Paul Marti	(1890–1949)	Schulinspektor	BP
1945	Viktor Lang	(1885–1957)	Redaktor	SP
1946	Hans Marti	(1888–1960)	Notar	FDP
1947	Walter Lehmann	(1886–1954)	Gewerbesekretär	BP
1948	Peter Schaad	(1903–1971)	Gerichtspräsident	SP

Amtszeit	Person		Beruf	Partei
1949	Emil Wälti	(1899–1969)	Notar	FDP
1950	Willy Kohler	(1900–1977)	Direktor d. Gewerbe- museums	BP
1951	Hans Düby	(1906–1978)	Verbandssekretär	SP
1952	Oskar Friedli	(1892–1979)	Beamter	FDP
1953	Manfred von Wattenwyl	(1900–1968)	Fürsprecher	BP
1954	Walter Schneeberger	(1899–1982)	Oberrichter	SP
1955	Hugo Studer	(1896–1987)	Arzt	FDP
1956	Nino Gullotti	(1903–1984)	Notar	BP
1957	Max Trösch	(1907–1976)	Gerichtspräsident	SP
1958	Werner Berger	(1896–1974)	Baumeister	FDP
1959	Ernst Gafner	(1897–1970)	Bäckermeister	BP
1960	Hermann Zimmermann	(1910–1996)	Verbandssekretär	SP
1961	Karl Glatthard	(1913–1982)	Geschäftsführer	FDP
1962	Benjamin Wirz	(1918–1991)	Fürsprecher	BP
1963	Kurt Schweizer	(1921–2004)	Redaktor	SP
1964	Bruno Hächler	(1920–1978)	Beamter	FDP
1965	Hans Jordi	(1901–1977)	Architekt	BP
1966	Ernst Strahm	(1915–2000)	Verbandssekretär	SP
1967	Otto Frauenlob	(1911–1993)	Redaktor	FDP
1968	Peter Indermühle	(1910–1984)	Architekt	BP
1969	Pierre Schrade	(geb. 1921)	Gerichtspräsident	SP
1970	Arist Rollier	(1919–1997)	Generalprokurator	FDP
1971	Herbert Brändli	(1921–2002)	kt. Angestellter	LdU
1972	Fritz Bürgi	(1921–1995)	Beamter	SP
1973	Werner Bircher	(geb. 1928)	Elektrotechniker	FDP
1974	Hans Hubacher	(geb. 1924)	Bauingenieur	SVP
1975	Hans Ulrich Hug	(1924–1991)	Geschäftsführer	SP
1976	Paul Gfeller	(1924–1984)	Notar	FDP
1977	Hans Ruchti	(1918–1983)	Schulinspektor	SVP
1978	Hans Mäder	(1917–1989)	Sekretär VPOD	SP
1979	Hans Iseli	(geb. 1924)	Notar	FDP
1980	Niklaus Ludi	(1944–2010)	Lehrer	JB
1981	Rudolf Käsermann	(geb. 1926)	Betriebschef Schanzenpost	SP
1982	Klaus Zeller	(geb. 1929)	Buchhändler	FDP
1983	Maria Schaer-Lüthi	(1926–2006)	Buchhändlerin	EVP
1984	Otto Messerli	(1931–2003)	Sekretär VPOD	SP
1985	Hermann Fuhrer	(1929–2005)	Buchhalter	FDP
1986	Urs Begert	(geb. 1941)	Landwirt	SVP
1987	Klaus Baumgartner	(geb. 1937)	Direktionssekretär	SP
1988	Theres Giger	(geb. 1944)	Redaktorin	FDP
1989	Adrian Guggisberg	(geb. 1943)	Ingenieur	CVP
1990	Marianne Jacobi	(geb. 1952)	Fürsprecherin	SP
1991	Hans-Rudolf Thomet	(geb. 1942)	Verwalter	FDP
1992	Mathias Tromp	(geb. 1946)	Vizedirektor BLS	SVP
1993	Jürg Küffer	(geb. 1940)	Sous-chef SBB	SP
1994	Jost Koch	(geb. 1937)	Bauingenieur	FDP
1995	Otto Mosimann	(geb. 1935)	Lehrer	EVP
1996	Barbara Geiser	(geb. 1948)	Lehrerin	SP
1997	Martin Frick	(geb. 1945)	Bauingenieur	FDP
1998	Lilo Lauterburg	(geb. 1943)	Sekretärin	GFL
1999	Rolf Häberli	(geb. 1936)	Arzt	SVP
2000	René Zimmermann	(geb. 1947)	Verbandssekretär SEV	SP
2001	Christoph Stalder	(geb. 1944)	Fürsprecher	FDP

- Personal**
- 1888 Das Protokoll des Stadtrates und seine Spezialkommissionen wurde vom Stadtschreiber geführt.
- 1903 Das Sekretariat des Stadtrates wurde vom Stadtschreiber besorgt.
- 1922 Die Stadtkanzlei führte das Sekretariat des Stadtrates und seiner Kommissionen.
- seit 1963 Das Sekretariat des Stadtrates wird vom Stadtschreiber oder seinem Stellvertreter besorgt. Die Protokollführung kann einem Beamten der Stadtkanzlei übertragen werden.

**übergeord.
Behörde**

Aufsicht

- Bibliografie**
- ¹ GRgt. vom 11. Dezember 1887: Art. 15–21, Beratungs- und GeschäftsRgt. für den SR vom 2. November 1888: Art. 1, 16–20, GO vom 26. November 1899: Art. 2, 3, 5, 15, 16, 39 und 42, Abänderung der GO vom 26. November 1899: Art. 16 Abs. 1, BVV vom 27. März 1903: Art. 21, GO vom 1./2. Mai 1920: Art. 27–49, ABzGO vom 17. März 1922: Art. 40, GO vom 30. Juni 1963, ABzGO vom 11. Mai 1967: Art. 16–25.
- ² VB 1881: 18f., VB 1882: 21, VB 1884: 4f., VB 1885: 35, SRP 1§891/4: 120, SRP 1892/4: 93, 106f., SRP 1893/2: 28ff. und 70–73, SRP 1893/4: 56f., Botschaft (...) über das Initiativbegehren um Einführung des dänischen Wahlsystems für die Gemeinde- und Stadtratswahlen vom 26. Mai 1893, VB 1893: 33, VB 1894: 64ff., SRP 1894/1: 14, 19, 24, 63–67, SRP 1894/4: 48, 50f., 102, 107f. und 116, VB 1895: 8–17, SRP 1895/1: 70–90 und 188–191, Botschaft (...) betr. das proportional Wahlverfahren für die Wahlen in den Stadtrat vom 20. März 1895, VB 1911: 4, Botschaft (...) zur Gemeinde-Initiative des ‚Jungen Bern‘ betr. Beschränkung der Amtszeit der Stadtratsmitglieder vom 24. April 1959, VB 1959: 6.
- ³ Bericht des GR betr. Abänderung der Gemeinde-Organisation an den GSR zu Handen der Einwohnergemeinde 1882: 11f., Entwurf-GRgt. für die Stadt Bern. Vorlage der Spezialkommission des Gemeinderathes [mit] Abänderungsanträge der Minderheit der Kommission, Entwurf-GRgt. für die Stadt Bern. Vorlage des Gemeinderathes an den GSR, Entwurf-GRgt. für die Stadt Bern. Abänderungsanträge der stadträtlichen Kommission, Neues Gemeinde-Reglement für die Stadt Bern. Vorlage an die Gemeinde nach Beschluss des Grossen Stadtrates vom 4. November 1885.
- ⁵ Tanner 1995: 597–601, 608f., Tieche [o.J.]: 1–13, Müller, Ed. 1885: 4–6, Wullschlegler 1980: 26f., Tögel 2004: 30–37.

- Anmerkungen**
- ¹ SRP 1888/2: 17 und 19, SRP 1898/1: 38, SRP 1890/1: 34, 42 und 46, SRP 1891/1: 25f., 30 und 32, SRP 1891/4: 133f., SRP 1892/4: 114, SRP 1894/1: 14, 94f., und 99, SRP 1894/2: 67, SRP 1895/1: 26f., SRP 1896/1: 4f., SRP 1897/1: 2f., SRP 1898/1: 4f., SRP 1899/1: 4f., SRP 1900/1: 4, SRP 1901/1: 4f., SRP 1902/1: 4, SRP 1903/1: 4, SRP 1904/1: 4, SRP 1905/1: 4, SRP 1906/1: 4, SRP 1907/1: 4, SRP 1908/1: 4, SRP 1909/1: 4f., SRP 1910/1: 4, SRP 1911/1: 5, SRP 1912/1: 5, SRP 1913/1: 4, SRP 1914/1: 5, SRP 1915/1: 4, SRP 1916/1: 4, SRP 1917/1: 4, SRP 1918/1: 6f., SRP 1919/1: 5, SRP 1920/1: 3, SRP 1920/2: 37 und 42, SRP 1921/1: 4, SRP 1922/1: 4, SRP 1923/1: 4, SRP 1924/1: 5f., SRP 1925/1: 4f., SRP 1926/1: 5, SRP 1927/1: 6f., SRP 1928/1: 5, SRP 1929/1: 4, SRP 1930/1: 5, SRP 1931/1: 6f., 92 und 116, SRP 1932/1: 5f., SRP 1933/1: 5, SRP 1934/1: 5, SRP 1935/1: 5, SRP 1936/1: 6, SRP 1937/1: 5f., SRP 1938/1: 4, SRP 1938/2: 20 und 32, SRP 1939/1: 4f., SRP 1940/1: 5, SRP 1941/6f., SRP 1942/1: 5, SRP 1942/2: 141, SRP 1944/1: 7f., SRP 1945/1: 5f., SRP 1946/1: 5f., SRP 1947/1: 5f., SRP 1948/1: 4–7, SRP 1949/1: 5, SRP 1950/1: 7f., SRP 1951/1: 6f., SRP 1952/1: 7f., SRP 1953/1: 6f., SRP 1954/1: 5f., SRP 1955/1: 5f., SRP 1956/1: 7f., SRP 1957/1: 5f., SRP 1958/1: 7–10, SRP 1959/1: 8f., SRP 1960/1: 6–11, SRP 1962/1: 5–8, SRP 1962/1: 5–8, SRP

1963/1: 5–8, SRP 1964/1: 4–7, SRP 1965/1: 5–8, SRP 1966/1: 3–8, SRP 1967/1: 5–9, SRP 1968/1: 5–10, SRP 1969/1: 5–12, SRP 1970/1: 5–9, SRP 1971/1: 5f., SRP 1972/1: 3ff., SRP 1973/1: 5ff., SRP 1974/1: 5–10, SRP 1975/1: 3–8, SRP 1976/1: 3–6, SRP 1977: 3–6, SRP 1978: 5–11, SRP 1979/1: 5–10, SRP 1980/1: 5–11, SRP 1981/1: 7–12, SRP 1982/1: 3–6, SRP 1982/2: 149 und 211f., SRP 1983/1: 5–9, SRP 1984/1: 5–11, SRP 1985/1: 5f., SRP 1986/1: 5–8, SRP 1987/1: 5ff., SRP 1988/1: 5–9, SRP 1989/1: 3–6, SRP 1990/1: 3–8, SRP 1991/1: 5–9, SRP 1992/1: 5–12, SRP 1993/1: 7–10, SRP 1994/1: 5f., SRP 1995/1: 5–8, SRP 1996/1: 5–8, SRP 1997: 5–7, SRP 1998: 5–7, SRP 1999: 5–7, SRP 2000: 5–7, Kartei der SR seit 1888.